

Laudatio Andrea Wolfensberger, Spartenpreis Kunst 2017

Andrea Wolfensberger ist seit rund 30 Jahren als Künstlerin unterwegs. Ihr Werk überzeugt in jeder Hinsicht durch die grosse Vielfalt, durch Inhalt und durch ihre professionelle Ausführung. Sie arbeitet mit den verschiedensten Medien und Materialien, wie Wellkarton, Lack, Holz und Bienenwachs. In ihrem Schaffen finden sich sowohl Skulpturen, Installationen, Fotografie und Malerei. Ihre Werke sind im öffentlichen Raum, wie auch im Privatbesitz. Gerne bezieht Andrea Wort und Klang in ihre Werke ein und schafft mit befreundeten Schriftstellerinnen und Musikerinnen eindrucksvolle Gesamtkunstwerke von gedanklicher Tiefe und sinnlicher Ausdruckskraft. Andrea zeichnet z.B. mit wissenschaftlicher Genauigkeit die Schallwellen einzelner Worte oder Klänge auf und übersetzt ihre Linien und Kurven in dreidimensionale Formen. So entstehen die Faltenskulpturen. Beim Betrachten der Arbeiten scheint es fast, als ob wir die gesprochenen Wörter durch die schwingenden Formen hindurch hören könnten.

Marion Wild von der Galerie Bob Gysin Zürich schreibt:

Andrea Wolfensbergers Werk - ob Videos, malerischer, zeichnerischer oder skulpturaler Natur - überzeugt seit fast 30 Jahren durch Intelligenz, Reflexion und Konsequenz. Dieses Zusammenwirken resultiert stets in einem anspruchsvollen, ästhetischen, aber nie gefälligen Werk.

Und John Schmid aus Langenbruck meint:

Andrea Wolfensberger ist einnehmend, sanft und gleichzeitig unnachgiebig. Sie kann Medien und Materialien schneller wechseln, als sich von einem grossen Vorhaben abbringen lassen. Sie ist nahe dran an Zeitfragen und ist eine Beobachterin von Vorgängen in der Natur. Immer Neues entsteht in einer absoluten Perfektion.

Beide freuen sich über ihre Auszeichnung und gratulieren ihr herzlich.

Andrea wohnt seit 16 Jahren auf der Blümlisalp, oberhalb Waldenburgs, umgeben von 140 Obstbäumen und 40 Schafen. Dort lebt und arbeitet sie in einer idyllischen Umgebung, zusammen mit ihrer Familie.

„Wenn ich schon auf dem Land wohne, dann richtig“, sagt die Städterin Andrea, die sich vor der Heirat eher Paris oder New York als ihr Zuhause vorstellte.

Aufgewachsen ist Andrea in der Stadt Zürich, als 12-18 Jährige war sie als Skirennfahrerin unterwegs, wurde als 17 Jährige Nordost- Schweizermeisterin in der Abfahrt. Zugunsten der Schule verliess sie den Rennsport. Nach der Matura folgte 1980 bis 1984 die künstlerische Ausbildung an der Ecole Supérieure d'Art Visuel in Genf. Anschliessend war Andrea wieder rasend schnell unterwegs, aber diesmal als Künstlerin und mit grossem Erfolg. Durch ihre Diplomarbeit, einer Platzgestaltung im öffentlichen Raum, kam sie nach Paris ins Genfer Atelier an der Cité des Arts. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz ging es für die 29 Jährige auch schon wieder weiter nach Rom, wo sie im Instituto Svizzero di Roma 1 1/2 Jahre arbeitete. Die Jahre 1986 – 1994 bezeichnet sie als ihre grosse Schaffenszeit. Sie stellte in grossen Häusern aus wie im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen, im Kunstmuseum Solothurn und im Kunsthaus Glarus, gewann zweimal das eidgenössische Kunststipendium und dreimal das Kiefer Hablitzel Stipendium. Sie erhielt wichtige Aufträge für Kunst- am Bau und war an bedeutenden Skulpturenausstellungen im In- und Ausland vertreten.

1993 zog Andrea nach Basel, wo die Entscheidung fiel, eine Familie zu gründen. Bis zur Geburt ihrer zwei Kinder hat sich Andrea mit ihren Werken intensiv mit den Örtlichkeiten der Ausstellungen auseinandergesetzt. Sie passte sich nun der Situation mit ihren Kleinkindern an und benutzte den Alltag als Inspirationsquelle. „Was kann ich aus dem Moment entstehen lassen? Was ist möglich? Kein „Murks“, sondern die Qualität und die Kraft der Arbeit zählt.“ Das sind eindruckliche Sätze von Andrea über diese Zeit, in der es etwas ruhiger um die Künstlerin Andrea Wolfensberger wurde. Bereits wohnhaft in Waldenburg kam für sie 2003 die ganz wichtige Einladung von John Schmid, im Kloster Schönthal auszustellen. „Einer Künstlerin mit diesen Charakteristiken und

ihrem Interesse am Kloster Schönthal wollte ich im Jahr 2003 den Kirchenraum und das Abtzimmer für eine Ausstellung zur Verfügung halten“, sagte John Schmid.

2004 folgte ein Lehrauftrag an der Hochschule der Künste in Bern im Fachbereich Gestaltung und Kunst, wo sie noch heute arbeitet.

Nun sind die Kinder am Ausfliegen und die Einladungen für Ausstellungen folgen und wie Andrea sagt: „Ganz natürlich kommt wieder mehr“.

Und Andrea, wir sind überzeugt, dass wir noch viel von dir sehen und hören werden.

Im Namen des Kulturrates gratuliere ich dir ganz herzlich zum Spartenpreis Kunst und wünsche dir noch viele kreative Geschichten und viel Erfolg.

Ursula Pfister